

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 49

Artikel: Selbstkritik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-488823>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sokrates zur Mode

Lange Kleider behindern den Leib.
überflüssiges Drum und Dran die Seele.

Antike Spruchweisheit

Ein Leben ohne Feste ist ein weiter
Weg ohne Wirtshäuser. Demokritos

Wir loben die alte Zeit, müssen aber
in der heutigen leben. Ovid

Wenn einer Geld hat, darf er so
dumm sein, wie er will. Ovid

Reich ist man nicht durch das, was
man besitzt, sondern mehr noch durch
das, was man mit Würde zu entbehren
weiß. Epikur

Das Geld hat noch keinen reich ge-
macht. Seneca

Um verlorenes Geld und Gut werden
die aufrichtigsten Tränen geweint.
Juvenal

Das Glück hat den Reichen das Geld
nicht geschenkt, sondern nur geliehen.
Bion

Und es kann nichts Unerträglicheres
geben als einen dummen Reichen.
Cicero

Es ist weder von den Toten ein Ge-
spräch, noch von dem Geizigen eine
Wohltat zu erwarten. Sokrates

Wer mit einem Trunkenen hadert,
zankt mit einem Abwesenden.
Publius Syrus

Glaube mir, es ist ein ernste Sache
um die echte Freude. Seneca

Selbstkritik

(die den Heutigen oft in einem erstaunlichen
Maße abgeht)

Als Sokrates darauf angesprochen
wurde, warum er kein Buch erscheinen
lasse, meinte er: dafür ist mir das Papier
zu gut! nach Stobäus

Unbestechliche Kritik

Als Philoxenos des Dionysos Ge-
dichte verschmähte, wurde er in die
Bergwerke verschickt. Als er später
wiederum die Gedichte des Tyrannen

Das Viermäderlhaus

377

«Warum immer Dreimäderlhaus? Das ist
doch langweilig. Ich will jetzt einmal etwas
anderes: ein Viermäderlhaus. Eines weiß,
wie der Schnee, das zweite zart, wie der
Frühling, das dritte warmblütig, wie der
Sommer, und das vierte buntfarbig, wie die
sterbenden Blätter des Waldes.» «Was phan-
tasierst du wieder, Emilie?» «Ich dichte.
Das Weiße aus dem Viermäderlhaus hatte
ein rotes Zimmer mit einem roten Teppich,
das Frühlingskind ein grünes Zimmer mit
einem resedagrünen Teppich, das Sonnen-
kind wollte auf dem kühlen Berg leben
und das Herbstviermäderlhäuschen liebte ein
Tausendfarbenzimmer mit einem Orient-
teppich von Vidal an der Bahnhofstraße in
Zürich.»



R. Högfeldt

Man paßt sich der Natur an

anzuhören befohlen wurde, hörte er
nicht lange zu und stand auf. Als ihn
Dionysos fragte, wohin er ginge, ant-
wortete er: wieder ins Bergwerk!
nach Stobäus

Lukrez zur Atomfrage

Seit es Gelehrte gibt, gibt es keine
guten Menschen mehr; die alte, schlichte,
freie Tugend hat sich in eine dunkle und
beschwerliche Wissenschaft verwandelt,
und wir lernen trefflich zu disputieren,
aber nicht zu leben.

(Gefunden in einer Sammlung griechischer
und lateinischer Gedanken.)

Jambus-Solo

Ein Jambus macht Konzert.
Er singt den Jum-Bass:
Bumjas Bamjus ju ja Jambus
Jambus Bumjas Bamjus.
Dann macht der Jambus kehrt:
Jasbum Jusbam Busjam Basjum
Basjum bu ba Busjam Bum.
Bumjas Basjum Jusbam Bumjas.
Also singt der Jambus Jum-Bass.

Nis N'un

Amliches Jagdlatein

Alljährlich muß der bündnerische
Große Rat die Frage des stets zuneh-
menden Hirschschadens behandeln, der
den Kanton eine hübsche Summe kos-
tet. Einmal wurde der Vorschlag ge-
macht, man möge eine Kommission be-
stellen, die den Schaden an Ort und
Stelle in Augenschein nehmen solle.
Allein da protestierte ein Ratsherr:
Wenn mir a Großratskommission ins En-
gadin ufa schicken, denn hämmer nu
no mee Hirscha doba.» Igel

Aus einem Vereinsprotokoll

(wörtliche Abschrift)

«... Zur Festsetzung der Generalver-
sammlung stellte uns X. zwei Fragen.

Die 1. Frage mit Unterhaltung und im
Restaurant Leu. Die 2. Frage ohne Un-
terhaltung im Frieden dafür Kartoffel-
salat und Schübling.

5 Mitglieder sind der Meinung mit
Unterhaltung im Leu da man den Mit-
gliedern etwas bieten muß, 1 Mitglied
war für Kartoffelsalat + Schübling.» GC



Hustet Ihr Mann des Nachts? Kaufen
Sie ihm eine Schachtel

BLACKOIDS BROWN

In allen Apotheken. Schachtel Fr. 1.75.